

## Die GVZ feiert ihr 200-jähriges Jubiläum – ein Rückblick



### Offizieller Festakt für Behörden, Partner und Kundinnen und Kunden 14.3.08, Lake Side Casino Zürichhorn

«Das Monopol und Obligatorium der GVZ sind demokratisch legitimiert. Mit der Ver selbständigung der GVZ im Jahre 2000 und mit der neuen Rechtsform der öffentlich-rechtlichen Unternehmung und der Aufhebung der Staatsgarantie wurde ein klarer Leistungsauftrag des Staates verbunden. Die neuen Chancen wurden so genutzt, dass die GVZ heute als Unternehmung arbeitet, mit staatlichem Leistungsauftrag im Bereich der Feuerpolizei und Feuerwehr, jedoch mit den notwendigen unternehmerischen Möglichkeiten in der Versicherung und Kapitalbewirtschaftung.»

*Dr. Markus Notter, VR-Präsident und Regierungsrat Kt. Zürich*



«Wenn ein zweihundertjähriger Grossratsbeschluss nach Idee und Wertvorstellungen noch heute Gültigkeit besitzt, noch heute praktisch angewendet wird, dann muss dahinter doch etwas stecken, was man auf Neudeutsch „Nachhaltigkeit“ nennt.»

*Dr. Markus Notter, VR-Präsident und Regierungsrat Kt. Zürich*



### Jubiläumsfest für die Mitarbeitenden der GVZ und ihre Angehörigen 22.11.08, Maag Event Hall Zürich

«Die Vorsorge ist ein gemeinschaftliches Versicherungsversprechen anstelle eines wettbewerblichen Vertrages.»

*Bruno Wittwer, Direktor GVZ*

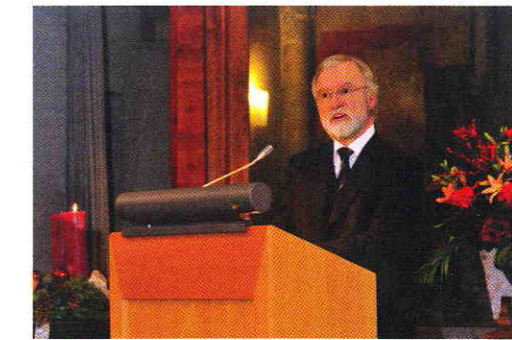


«Wenn es um menschliche Grundbedürfnisse wie Luft, Wasser, Nahrung, Obdach geht, sind öffentlich-rechtliche Wirtschaftsformen eine gute Alternative. Wirtschaften gegen die Menschen geht auf Dauer nicht. Wirtschaften für die Menschen braucht aber eine ethische oder religiöse Grundlage.»

*Bruno Wittwer, Direktor GVZ*

### Feierstunde zum 200. Geburtstag der GVZ 16.12.08, Kirche St. Peter, Zürich

«Pfarrer und Ärzte erfuhren die Auswirkungen sozialer Ungerechtigkeit in ihrer alltäglichen Arbeit in der Betreuung der Menschen in besonderer Eindringlichkeit. (...) Dabei haben reformierte Theologen meist nicht nur auf kirchliche Liebestätig-



keit, wie man damals sagte, gesetzt, sondern auch auf klare staatliche Rahmenbedingungen. Staatlich verordnete Solidarität sollte die letztlich freiwilligen kirchlichen Kollekten ergänzen. Der Gedanke an eine obligatorische, solidarische Gebäudeversicherung lag somit nahe. Und wurde auch von kirchlicher Seite vorbereitet und begrüsst.»

*Pfr. Dr. h.c. Ruedi Reich, Kirchenratspräsident*

200 Jahre  
sichern und versichern